

Lernbehinderte Kinder fördern und fordern

Beitrag von „Shadow“ vom 12. November 2017 21:52

Ich danke euch für eure Rückmeldungen!



Habe alle sehr interessiert gelesen. Man merkt, dass das kein einfaches Thema ist. Ich versuche mal, gesammelt auf alles zu antworten.

Wir haben einen Sonderpädagogen, mit dem ich auch gut zusammen arbeiten und ihn um Rat fragen kann, aber leider nur in sehr begrenztem Maße, da er für sehr viele Kinder und 2 Schulen zuständig ist. Als Klassenleitung ist man nun mal für alle Kinder verantwortlich, auch für die mit Förderbedarf, deshalb sollte man sich doch damit mal beschäftigen.

Der „Lehrplan“ für LE ist in der Tat völlig veraltet, das ist lachhaft. Bisher habe ich tatsächlich auch versucht, es von der Frustration des Kindes abhängig zu machen, ob es an der Zeit ist, z.B. den Schritt in einen neuen Zahlenraum zu wagen, weil das ewige Verweilen im ZR 20 dazu führte, dass das Kind die Arbeit völlig verweigerte oder sogar anfing, zu stören. Das Verhalten ist ja nur nachvollziehbar. Aber wenn man dann einen Schritt weiter geht und es mit schwierigeren Dingen herausfordert, funktionierte es auch nicht. Dann kam doch wieder der Schritt zurück in den 20er Raum und das Kind arbeitete wieder dort. Ziemlich unbefriedigend das Ganze.

Wenn ich das richtig verstanden habe (so sagte auch unser SoPä und ich lese es aus euren Beiträgen heraus), schaffen es manche LE Kinder tatsächlich, so dicht am Hauptschulstoff dran zu sein, dass der Förderschwerpunkt dann im letzten Jahr aufgehoben werden kann, so dass sie einen normalen Hauptschulabschluss machen können?! Ich erinnere mich an eine Diskussion im Forum dazu. Und alle, die das nicht schaffen, bekommen dann ein Zeugnis im Bildungsgang LE.

Puh. Also wenn ich das so sehe, wird das LE- Kind, was ich im Kopf habe, wohl eher keinen Hauptschulabschluss schaffen. Vielleicht muss ich auch einfach meine Erwartungen zurückschrauben.